

ZACHARIAS URSINUS
CASPAR OLEVIAN

Prädestination und Vorsehung



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Ursinus – Von der Prädestination	15
<i>Brief des Dr. Zacharias Ursinus an Dr. Jacobus Moner, Breslauer Bürger: Über die Prädestination.....</i>	<i>15</i>
I. <i>Die Vorsehung ist von der Prädestination zu unterscheiden.....</i>	<i>18</i>
II. <i>Das Gute und Böse der Schuld ist zu unterscheiden. . .</i>	<i>18</i>
III. <i>Unterschiede zwischen dem Schöpfer und den Geschöpfen oder den Ursachen.....</i>	<i>19</i>
IV. <i>Die Unterschiede der Wirkungen in Bezug auf die Ursachen, von denen sie abhängen.</i>	<i>22</i>
V. <i>Die Unterschiede der Sünden.....</i>	<i>24</i>
VI. <i>Die doppelte Notwendigkeit. Zeugnis aus dem Alten Testament.....</i>	<i>24</i>
VII. <i>Beweise und Axiome von der Vorsehung.....</i>	<i>32</i>
VIII. <i>Axiome über die ewige und unabänderliche Auserwählung.....</i>	<i>33</i>
IX. <i>Beantwortung der Einwürfe.....</i>	<i>34</i>

Olevian – Die Vorsehung Gottes	55
1. Hauptstück	55
2. Hauptstück	59
3. Hauptstück	63
4. Hauptstück	64
5. Hauptstück	65
 <i>Frucht und Nutzen aus der Lehre von der Vorsehung Gottes</i>	 66

ZACHARIAS URSINUS

Von der Prädestination³

**BRIEF DES DR. ZACHARIAS URSINUS
AN DR. JACOBUS MONER, BRESLAUER BÜRGER:
ÜBER DIE PRÄDESTINATION.**

Bis jetzt habe ich nicht einmal so viel Zeit gehabt, deine Abhandlung über die Prädestination⁴ lesen zu können. Ja, es fehlt mir auch jetzt noch die Muße, aber ich schiebe andere Geschäfte auf und nehme mir so viel Zeit, damit ich einmal dein Drängen loswerde, welches mir übrigens nicht so dringlich scheint, wenn du die Werke der Doktoren Beza⁵ und Martyr⁶, welche ich dir glaube angegeben zu haben, gelesen hast. Ich möchte dir hiermit auch

3 Quelle: Sudhoff, Karl, *Leben und ausgewählte Schriften der Väter der reformierten Kirche*, Band VIII, C. Olevianus und Z. Ursinus, Elberfeld 1857, S. 614 ff.

4 Anmerkung: Lateinisch für *Vorherbestimmung*; von dem Verb *praedestinare*.

5 Theodor von Beza (1519–1605), Reformator, Mitarbeiter von Johannes Calvin, Leiter der theologischen Akademie in Genf, Nachfolger Calvins als Leiter der Reformierten Kirche in Genf.

6 Peter Martyr (1542–1562), reformierter Theologe, bekannt für seine Briefe an Heinrich Bullinger und Johannes Calvin.

den Beweis geben, dass es mir bisher nicht an gutem Willen, sondern geradezu an der Fähigkeit, mich dir gefällig zu erweisen, fehlte. Von dir verlange ich jedoch hingegen, dass du mit deinem Disputieren andere nicht belästigst, welche entweder nichts anderes hören wollen als das, was sie sich einmal in den Kopf gesetzt haben, oder nicht so auf einmal über Dinge belehrt werden können, über die sie vorher nie nachgedacht haben und über welche sie falsche Ansichten und Grundsätze als die richtigen mit der Muttermilch eingesogen haben. Wenn ich nicht hoffte, dass du in dieser Beziehung mit christlicher Klugheit und Nachsicht gegen die Schwachen verfahren würdest, so schreibe ich dir kein Wort.

Die Lehre von der Prädestination ist nicht schwierig.

Mir scheint der Teil der christlichen Lehre, welcher von der Prädestination handelt, nicht, wie du schreibst, der schwierigste zu sein; wenn wir nur die heilige Schrift ohne Vorurteile lesen und ohne Leidenschaft, mit dem ernstesten Streben, nicht etwa Gott nach unseren Phantasiegebilden umzugestalten, sondern von ihm selbst über ihn zu lernen und ihm allein alle Ehre zu geben und uns von uns ab zu ihm hin zu wenden. So ist mir vieles leicht geworden, was schwierig zu sein schien, solange ich auf das Ansehen der Menschen mich stützte, welche weder sich noch mir halten. Es gibt kein Stück der heiligen Lehre, über welches sich in den prophetischen und apostolischen Schriften mehr Stellen finden als eben von der Vorsehung, von der Erwählung und dem freien Willen, sodass es mich verwundert, wie gelehrte und christliche Männer hier nicht vorwärtskommen können.

Tu, was ich getan habe. Ich habe nämlich, um alles, was sowohl an Aussprüchen als auch an Beispielen der heiligen Schrift über diese Frage enthalten ist, zu sammeln, zu erwägen und zusammenzustellen, die Bibel mit großem Fleiß von der Genesis bis zum Schluss der Apokalypse durchgelesen. Als ich solches getan hatte, belächelte ich teils, teils aber verwünschte ich jenen Kehrriech von Disputationen und diesen Dunst von Sophismen⁷, welche vergebens diesem Blitz entgegengestellt werden. Du könntest dieses gut in den Mußestunden in Italien tun, wo du ja doch, außer der Lesung der heiligen Schrift und dem Privatgebet, jede gottesdienstliche Übung entbehren musst. Manche, auch Gutgesinnte, hatten hierzu wirklich keine Muße, sonst hätten sie sich gewiss nicht so verirrt. Das aber halte mir fest, was ich dir eben angeraten habe. Wenn dir nicht gleich alles klar und deutlich wird, so lasse dich dadurch nicht verwirren, sondern denke ernsthaft in deinem Gemüt nach, Gott um Beistand anrufend und jene Grundlage, welche bei den Frommen außer aller Frage steht, festhaltend: **Dass nämlich nicht du, sondern Gott der Urheber deines Heils und alles dessen ist, was du bist, hast und Gutes, Großes oder Kleines tust.** So wirst du niemals mit Gefahr für dein Gewissen oder Heil irren, wenn du auch nicht alles auflösen und entwickeln kannst, was du wohl möchtest. Das Wissen bläht auf, die Liebe aber erbaut.

7 Anmerkung: Hiermit werden zweifelhafte Aussagen von geringem Wahrheitswert bzw. geschickte sprachliche Trugschlüsse bezeichnet.

I. Die Vorsehung ist von der Prädestination zu unterscheiden.

Unterscheide die Vorsehung von der Prädestination wie das Ganze vom Teil. Denn die Vorsehung ist der ewige, unabänderliche und beste Ratschluss oder Dekret Gottes, demgemäß alles auf die Ehre des Schöpfers und das Heil der Erwählten hinausläuft. Prädestination ist der ewige Ratschluss Gottes bezüglich des Anfangs und der Vollendung des Heils der Erwählten sowie bezüglich des Verlassens und Verstoßens der Verworfenen zur Strafe; und umfasst deshalb die Erwählung und Verwerfung (electionem et reprobationem) als seine Teile.

II. Das Gute und Böse der Schuld ist zu unterscheiden.

So mache auch einen Unterschied zwischen der Vorsehung des Guten und des Bösen bei der Schuld. Denn das Böse bei der Strafe hat die Bedeutung des Guten, d. h. der Gerechtigkeit, und insofern ist es von Gott. Das Gute sieht er voraus, d. h. er hat es von Ewigkeit her bestimmt und will es ausführen in bestimmter Zeit, Ordnung und Weise. Hiervon ist er also die Ursache, der Bewirker und Urheber. Dies geschieht also nicht bloß gemäß der Vorsehung, sondern auch durch die Vorsehung Gottes. Das Böse oder die Sünden sieht er von Ewigkeit her voraus, d. h. er hat beschlossen, es zuzulassen oder sich nicht entgegenzustellen, nicht zu verhüten oder zu hindern, dass es von anderen geschehe; will es aber keineswegs in denselben oder durch dieselben ausführen. Von diesem ist er also nicht die Ursache, sondern er lässt zu, dass andere die Ursache davon seien, nach seinem gerechten, guten und allweisen Rat. Dieses (das Böse) geschieht zwar gemäß der Vorsehung, aber nicht durch die Vorsehung Gottes, weil

Gott nicht beschlossen hat, es auszuführen, sondern nur zuzulassen, dass andere es ausführen. Zulassen heißt aber, die Sünde in irgendeiner Handlung nicht zu verhindern oder nicht zu bewirken, dass diese Handlung dem Gesetz und der göttlichen Natur konform sei. Gott aber lässt die Sünde zu, wenn er entweder die Gemüter nicht erleuchtet mit seinem Geist und mit der Anerkennung seines Willens oder die Herzen nicht beugt, auf dass sie in ihren Handlungen zum Hauptziel haben, dem erkannten Willen Gottes nachzustreben und durch das Zollen des Gehorsams Gott zu ehren. Denn wenn Gott diese beide in uns nicht bewirkt, so ist alles, was immer wir verrichten, wie gut, gerecht, heilig es sonst sein mag, nichts als Sünde, nichts als Verwerflichkeit vor Gott.

III. Unterschiede zwischen dem Schöpfer und den Geschöpfen oder den Ursachen.

Ferner unterscheide auch Gott von den Geschöpfen und den sekundären Ursachen mit jenen Unterscheidungen, auf welche man in der Frage über die Weltregierung vor allem zu achten hat.

Erstens: Die Geschöpfe sind sich gegenseitig verpflichtet, dass das eine das Heil des anderen fördere und den Untergang desselben überall verhindere, weil Gott dieses allen vorschreibt und sie selbst sich so um einander verdient machen können. „*Und wenn du dermal einst dich bekehrst, so stärke deine Brüder*“ (Lukas 22,32). Gott ist keinem verpflichtet; so wenig zu seiner Erschaffung aus dem Nichts wie zu seiner Erhaltung, noch dazu, dass er überhaupt sei, noch auch dazu, dass er in jener Güte und Gerechtigkeit und Glückseligkeit, in welcher er erschaffen ist, verbleibe: weil alle, welche Gutes haben, es von ihm haben. Ihm aber kann von keinem irgendetwas Gutes oder irgendeine Glückseligkeit

CASPAR OLEVIAN

Von der Vorsehung Gottes³⁶

Verfasse mir die ganze Lehre von der Vorsehung Gottes in gewisse Hauptstücke.

Die ganze Lehre von der Vorsehung Gottes besteht in fünf Hauptstücken.

1. HAUPTSTÜCK

Denn erstens soll ein Gläubiger aufs allergewisseste bei sich überzeugt sein, dass alle Dinge durch Gottes Verordnung und nicht zufällig oder durch Glück und Unglück sich zutragen und geschehen, und soll deshalb die Augen seines Gemüts in allen Dingen stracks auf Gott richten, mit dem er einen Bund hat, als auf den ersten Ursprung und Ursache aller Dinge. Dies bezeugt die Heilige Schrift. Joseph spricht (1.Mose 45,8): „*Und nun, ihr habt mich nicht*

³⁶ Quelle: Sudhoff, Karl, *Leben und ausgewählte Schriften der Väter der reformierten Kirche*, Band VIII, C. Olevianus und Z. Ursinus, Elberfeld 1857, S. 526 ff.

hergesandt, sondern Gott, der hat mich Pharao zum Vater gesetzt und zum Herrn über all sein Haus und zum Fürsten in ganz Ägyptenland.“ Also bleibt auch Hiob mit seinen Gedanken nicht an den Chaldäern hängen, durch die ihm sein Gut geraubt war, sondern er spricht (Hiob 1,21): „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gelobt.“ Ebenso 2.Mose 21,13: „Hat er ihm aber nicht nachgestellt, sondern Gott hat ihn lassen ungefähr in seine Hände fallen.“ In den Sprüchen Salomons 16,33: „Das Los wird geworfen in den Schoß; aber es fällt, wie der Herr will.“ Matthäus 10,29-31: „Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Dennoch fällt deren keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählt. So fürchtet euch denn nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge.“ Jakobus 4,13-16: „Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt und wollen ein Jahr da liegen und Handel treiben und gewinnen; die ihr nicht wisst, was morgen sein wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währt, danach aber verschwindet er. Dafür ihr sagen solltet: So der Herr will und wir leben, wollen wir dies und das tun. Nun aber rühmt ihr euch in eurem Hochmut. Aller solcher Ruhm ist böse.“

Ist denn Gott eine Ursache der Sünden?

Das sei ferne. Denn Gott regiert dermaßen alle Dinge durch seine Vorsehung, dass er doch rein und frei bleibt von allen Sünden. Das Ende und Ziel, das ein jeder vorhat, macht einen Unterschied, ob die Handlung gut oder böse sei. Gott hat in allen seinen Werken ein solches Ende und Ziel, welches mit seiner ewigen und unwandelbaren Gerechtigkeit übereinstimmt. Die Menschen aber sündigen, weil sie in ihrem Tun und Lassen von dem Willen

Gottes und Gehorsam gegen ihn, den er in seinem Wort von uns fordert, abtreten und abweichen. Die Brüder Josefs sahen auf ein anderes Ende und Ziel als Gott. „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen“, spricht Josef (1.Mose 50,20), „aber Gott gedachte es gut zu machen, dass er täte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks.“ Als der Hiob geplagt wurde, hatte der böse Feind dieses Ziel, dass er Gott den Herrn schmähete und den Hiob zur Verzweiflung brächte. Die Chaldäer hatten dies Ziel, dass sie aus dem Raub reich würden. Gott aber wirkt so in dieser ganzen Handlung, dass er den Glauben und die Geduld seines Dieners Hiob bewährt, seine Herrlichkeit offenbart, und endlich mit des Satans Hohn und Schmach den Hiob errettet. Also erkennt auch David, dass Gott durch den Simei seiner Gerechtigkeit gemäß handelt, da er spricht (2.Samuel 16,11): „Lasst ihn, dass er fluche; denn der Herr hat es ihn geheißen.“ So doch in derselben Tat David das Urteil fällt, dass Simei schwerlich gesündigt habe (1.Könige 2,8), auch der Simei dasselbe bekennt (2.Samuel 19,19). Die Ursache ist, dass Gott ein böses Instrument und Werkzeug wohl zu gebrauchen gewusst hat, um den David zu demütigen, damit David Gott die Ehre gebe, dass er gerecht und barmherzig sei. Der Simei aber sah in seiner Tat auf ein ganz anderes Ziel, welches dem Willen und dem Gesetz Gottes zuwider war. Deswegen auch, weil der Mangel und die Sünde am Simei, als dem Werkzeug, erfunden wurde, wurde er schließlich durch eine wunderbare Vorsehung und Urteil Gottes zur Strafe gezogen (1.Könige 2,36.44). Daraus ist leicht zu verstehen, dass alle Dinge durch die Vorsehung Gottes geschehen, und dass er doch rein bleibt von allen Sünden, welche dem Teufel und der verkehrten Art des Menschen zugehörig sind.

Erkläre uns noch weiter mit etlichen hellen, klaren Zeugnissen aus dem Neuen Testament, dass Gott so wirkt, dass er doch rein bleibt von allen Sünden.

Das Leiden Christi ist dafür ein schöner, vortrefflicher Beweis. Denn an der einen Tat, dass Christus gekreuzigt und getötet wird, helfen und wirken zugleich die Pharisäer, Judas, Pilatus etc. und auch Gott selbst, der nicht allein zulässt und zusieht, was in der ganzen Handlung geschieht, sondern selbst gegenwärtig wirkt und seinen Sohn straft, wie Gott durch den Propheten Jesaja gesprochen hat (Jesaja 53,6.10): „*Der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit.*“ Ebenso Apostelgeschichte 4,27-28: „*Wahrlich ja, sie haben sich versammelt über deinen heiligen Knecht Jesus, welchen du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volk Israel, zu tun, was deine Hand und dein Rat zuvor bedacht hat, dass es geschehen sollte.*“ Unter diesen hat ein jeder sein Ziel: Gott hat dieses Ziel in dem Leiden seines Sohnes, dass er unsere Sünden an seinem Sohn strafe, auf dass das menschliche Geschlecht nicht ewig gestraft und verdammt werde. Judas hat ein anderes Ziel, dass er mit seinem Verrat dreißig Silberlinge zuwege brächte und also seinem Geiz diene. Die Pharisäer samt dem Hohepriester Kaiphas hatten dieses Ziel, dass sie ihre hergebrachte Ehre und Prälatur, welche als Heuchelei³⁷ durch Christi Lehre sehr geschwächt worden war (Matthäus 23,13), vor den Menschen erhalten möchten. Denn sie liebten mehr der Menschen Ehre (Matthäus 12,43) als die Ehre Gottes. Auch damit die Römer nicht kämen (Johannes 11,48-50), und das jüdische Volk gefangen weg-

37 Wörtlich: Gleißnerei.

fürten, und es deswegen besser sein sollte, dass einer stürbe für das Volk. In diesem Ratschlag weissagte der Hohepriester desselben Jahres, obwohl er ganz anders gedacht hat, doch von dem Ende und Ziel, das sich Gott vorgenommen hatte, durch sie auszurichten. Pilatus hat dieses Ziel, dass er nicht in des römischen Kaisers Ungnade käme (Johannes 19,12), welches ihm die Pharisäer androhten. Wer wollte nun sagen, dass Gott gesündigt habe, indem er seinen Sohn in den Tod gibt und unsere Sünden mit seinem kräftigen gegenwärtigen Zorn an der Seele und an dem Leib seines eingeborenen Sohnes zum Äußersten und mit höchster Marter straft, welcher sich willig zum Bürgen, Mittler und Versöhner für das menschliche Geschlecht dargestellt hat? Wer wollte auch sagen, dass Judas, Kaiphas, die Pharisäer und Pilatus nicht sollten gesündigt haben, indem sie Christus ermordeten, von dem sie doch wussten, dass er nichts Todeswürdiges begangen hatte? Denn sie haben in der Handlung nicht das Ziel Gottes vor Augen gehabt, sondern haben andere Ziele und Zwecke gehabt, die Gott nicht gehabt hat, die dem Willen Gottes, den er ihnen in seinem Wort offenbart hat, zuwider waren.

2. HAUPTSTÜCK

Welches ist das zweite Hauptstück der Lehre von der Vorsehung Gottes?

Wir sollen glauben, dass der himmlische Vater so vollkommen und für immer durch Christus mit uns versöhnt und unser Vater geworden sei, dass es unmöglich ist, dass uns etwas widerfahren sollte, dass er uns nicht zuschickte und zu unserem Besten